

# BERGWIESEN

WIDERSPRÜCHE  
ELEKTORÄDER  
DIVESTMENT



## WORTSCHATZ



### Dinosaurier

Einst auf der Erde lebende Spezies – vor 200 Millionen Jahren wegen mangelnder Anpassungsfähigkeit ausgestorben. Ironie des Schicksals:

Der moderne Mensch verbrennt in Form von Erdöl und dessen Folgeprodukten heutzutage die Überreste der Urtiere und steuert damit geradewegs auf ein ähnliches Ende zu! SHE

## WIE GEHT'S?

Lange nichts mehr vom Umweltschutz gehört. Zwischen Corona-Inzidenz und R-Werten ist er ziemlich in den Hintergrund gerutscht. Doch anders als wir war der Klimawandel nicht im Lockdown. Die Temperaturkurve der Erde zeigt wie gehabt steil nach oben. Nur kurz ging der CO<sub>2</sub>-Ausstoß zurück – was auch unserer Regierung geholfen hat, ihr Einsparziel 2020 irgendwie zu erreichen. Inzwischen pustet die Welt schon wieder Treibhausgase in die Luft wie eh und je. Auch die Müllberge wachsen, vor allem durch Plastikverpackungen. Und die bestehen allem Recycling zum Trotz größtenteils immer noch aus Erdöl.

Es wäre ja schön, wenn wir diese Probleme mal genauso eifrig angingen wie den Kampf gegen SARS-CoV-2. Wie hieß es zu Beginn der Pandemie so schön? „Flatten the curve“. Dass das auch für die Erderwärmung gilt, wissen wir eigentlich schon viel länger. Jeder Beitrag zählt. Auf den folgenden Seiten findet ihr neben anderem Anregungen zum Nachdenken und Nachmachen.

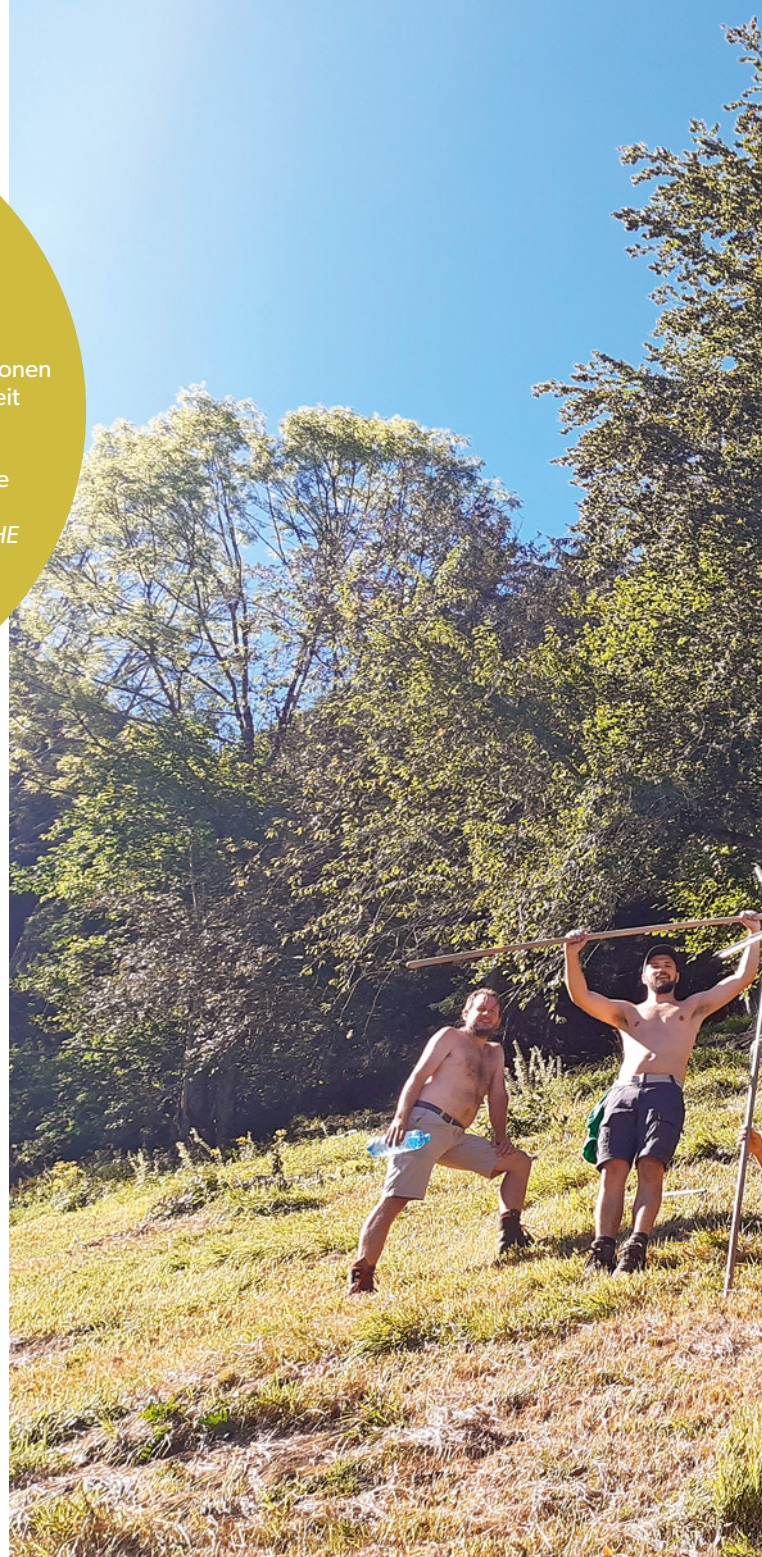
Viel Spaß dabei!

*Daniela Erhard*

Daniela Erhard




Titelbild: Mühsam, aber trotzdem irgendwie spaßig ist die gemeinsame Freiwilligen-Arbeit in den Bergwiesen. [bergwiesn.at](https://www.bergwiesn.at)



Bergwiesen müssen regelmäßig gemäht werden, damit die Blumen- und Artenvielfalt erhalten bleibt. [bergwiesn.at](https://www.bergwiesn.at)

**J**e steiler, umso geiler!", schwärmt Christian Hatzenbichler – unbeeindruckt von Sonne, Hitze und Mücken steht er in der Bergwiese hoch über Molln (Oberösterreich) und schwingt die Sense. Der 38-jährige Geschichts- und Musiklehrer betreut zusammen mit Eva-Maria Schaubmair (22), Lehramtsstudentin aus Wien, als Obmann des „Bergwiesen – Kulturlandschaftserhaltungsvereins Steyrtal“ das Projekt „Bergwiesn Heign“. Die



FREIWILLIGENARBEIT BEIM VEREIN BERGWIESN

# HEUGABEL STATT LAPTOP

In den Semesterferien einmal nicht klettern, wandern oder radeln, sondern ehrenamtlich arbeiten und blühende Bergwiesen erhalten: Das hat **HANNES VASOLD** bei einer Umweltbaustelle in Oberösterreich ausprobiert.

Idee: Bergwiesen sind für die Artenvielfalt unbezahlbar. Aber man muss sie naturnah bewirtschaften, darf sie nicht düngen und muss einmal jährlich mähen. Das machen Freiwillige mit dem Verein bei Umweltbaustellen, nach dem Motto „Ein Hang zum Steilhang!“. Mal ein anderer Sommerurlaub.

**Nach zehn Stunden Anfahrt** von Leipzig komme ich in Molln an, 40 Kilometer süd-

lich von Linz gelegen, zwischen Sengsengebirge, Kremsmauer und Schoberstein. Die Felsgipfel des Nationalparks Kalkalpen überragen Bergwiesen und Nadelwälder, es duftet nach gesägtem Holz und Wildblumen, im Hintergrund läuten Kirchenglocken. Bis 17 Uhr sind alle acht Teilnehmer\*innen im gemütlich-urigen Alpenvereinshaus ein-

getrudelt, Studierende wie ich, zwischen 16 und 30 Jahre alt, aus Österreich und Deutschland. Eva begrüßt uns mit Apfelkuchen und Kaffee, Wohlfühl-Atmosphäre mit Feriencamp-Charakter. Nach der Kennenlernrunde in einer Bergwiese samt Blick auf den Sonnenuntergang breiten wir irgend-



wann die Schlafsäcke im großen gemeinsamen Schlafräum aus und sind gespannt, was uns morgen erwartet.

„In Österreich ist es in Bezug auf Biodiversität fünf nach zwölf“, sagt Ronald Würflinger, Geschäftsführer der Stiftung Blühendes Österreich, die den Bergwiesen-Verein finanziell unterstützt. Seit sechs Jahren reaktivieren und erhalten die Freiwilligen die Mollner Mäh-Halbtrockenrasen. „Im ersten Jahr haben wir sechs Hektar bewirtschaftet, mittlerweile sind es 50“, erzählt Christian Hatzenbichler. Die jährliche Mahd und der Abtransport von Farnen und anderen Pflanzen verhindert, dass sich Wald ausbreitet, und lässt verschiedenste Wiesenpflanzen wieder aufkeimen: Wilder Thymian und Arnika, Klebriger Lein und Berg-Kronwicke. Das duftende Heu ist wertvoll als Futtermittel und in der Gesundheitspflege. Für Christian ist die Arbeit auf den steilen Bergwiesen ein Ausgleich zum Berufsalltag. Für uns ist sie eine Bereicherung: „So kann ich selbst einen Beitrag zum Erhalt der Natur leisten“, sagt Helene aus Wien.

**Um acht Uhr starten wir** im Minibus bergwärts – samt literweise Wasser, Heugabeln, Rechen und Sensen. Wo der Bus an seine Grenzen kommt, geht es zu Fuß weiter, teilweise steil bergauf, durch naturbelassene Wälder und Schluchten, hinauf zu den Steilhängen, mit Panoramablick auf die Kalkalpen. Rote Gesichter und Schweißperlen zeugen von der Anstrengung. Und die geht dann erst noch richtig weiter. Schnell wird klar, warum Bergschuhe und Sonnenschutz, Trittsicherheit und Wespenresistenz in den Teilnahmebedingungen empfohlen waren. Aber Evas Motto „Viele Hände, schnelles Ende“ bewährt sich. Gemeinsam schaffen wir das Heu, das vor zwei Tagen mit dem Motormäher gemäht wurde, mit Rechen und Gabeln nach unten – und haben sogar Energie und Laune zum Lachen, Tanzen und Singen.

**Nach erledigter Arbeit** heißt es: „Vorsicht, Arschbombe“ – aufgeheizte Körper tauchen

ins kalte Bergwasser der Steyr. Und im AV-Haus kommt mein Ritual am Abend: eine Maß Schiwasser. Bald ist die Woche vorbei – eine echte Alternative zum Wandern, Klettern, Mountainbiken. Wir haben zum Erhalt der Artenvielfalt beigetragen, Spannendes

**DU AUCH?**

Infos zum Bergwiesen-Verein:

[bergwiesn.at](http://bergwiesn.at)

Auch die JDAV bietet Umweltbaustellen an:


[jdav.de/jugendkurse/Umwelt](http://jdav.de/jugendkurse/Umwelt)

Weitere Angebote bei der ÖAV-Jugend:

<https://bit.ly/3te0Ef9>

Und der Klassiker des DAV: die „Aktion Schutzwald“:

<https://bit.ly/3rDKv2d>

zu Kultur und Landschaft erfahren, am Lagerfeuer Geschichten ausgetauscht. Und zwischen einander fremden Menschen sind Freundschaften entstanden, die wir auch abseits der Bergwiesen pflegen wollen. Aus einer Reise ins Unbekannte wurde ein wundervolles Abenteuer. Nächstes Jahr bin ich wieder dabei. 

WAS KANN ICH SCHON TUN?

**SCHRITT FÜR SCHRITT**

Umweltschutz muss weder teuer noch unbequem sein. Schon kleine Schritte können viel bewirken. Ob in der Arbeit, zu Hause oder in der Politik: Überall kannst du einen Beitrag leisten und andere inspirieren. Tipps von FRANZI SIMON.

**ZU HAUSE:** **Nix is fix. Brich die Routinen – mach's anders, mach's besser!**

**Im Badezimmer:** Feste Seife statt Shampoo – weniger (Mikro-)Plastikmüll.

**Vor dem Kleiderschrank:** Secondhand statt neu kaufen – ist zum einen billiger und zum anderen kommen Trends immer wieder, vielleicht haben deine Eltern ja DAS It-Piece im Schrank?

**Beim Handykauf:** Jedes Jahr ein neues Handy?! – Quatsch! Richtig genutzt und geladen, hält ein Handy leicht einige Jahre. Gute gebrauchte Smartphones für einen Bruchteil der Kosten findest du im Internet.

**IM JOB:** **Hier kannst du über dich hinaus wirken: bessere Firma, bessere Welt.**

**Das kleine Einmaleins:** Digital statt Ausdrucken oder Dienstreise.

**Mit etwas Einsatz:** enthält der Getränkeautomat Mehrweg- statt Plastikflaschen, bietet die Kantine auch feine vegetarische oder vegane Alternativen.

**Fürs große Ganze:** Bring deine Ideen ein für umweltfreundlichere, nachhaltigere Produkte und Herstellung. Oder für eine Null-Emissions-Bilanz.

**IN DER POLITIK:** **Gemeinsam sind wir stark – mach die Gesellschaft zukunftsfit!**

**Online:** Petitionen unterstützen, die sich für die Umwelt einsetzen.

**Vor der nächsten Wahl:** Noch mal die Wahlprogramme checken.

**Im Zweifelsfall:** Demonstrieren! Fridays for Future zeigt, wie viel wir bewirken können, wenn wir für eine Sache brennen!

**To be continued!**  
Das sind nur ein paar Ideen, deinen eigenen Umweltschutz-Schritten sind keine Grenzen gesetzt! Und wenn's nicht sofort klappt: Am Berg hilft auch Dranbleiben.

## WIDERSPRÜCHE


# UMWELT SCHÜTZEN, ABER LIFT BENÜTZEN?

Wollen wir nicht alle das Richtige? Warum schließen wir dann manchmal faule Kompromisse, wenn dieses Richtige von uns Verzicht fordern würde? **STEFANUS STAHL** hat sich Gedanken gemacht.

**W**ir Bergsportler\*innen, wir sind ja auch Menschen. Das Schöne daran: Wir haben viele unterschiedliche Interessen. Das weniger Schöne: Das führt häufig zu Interessenkonflikten. So wird jeder halbwegs reflektierte Mensch, der Sport in der Natur treibt, die Natur schützen wollen – allein schon aus Eigeninteresse. Aber wenn das im Zweifelsfall einen Verzicht bedeutet ... dann wird das schon unangenehm. Wir befinden uns im inneren Konflikt und entscheiden uns häufig weder für Ja oder Nein, sondern einfach ganz klar für Jain. Anders jedenfalls ist unser Verhalten häufig nicht zu erklären. Da wird – auch im Sinne der Umweltverträglichkeit – auf Skitour gegangen. Nein danke zu Pistenraupen, Liftanlagen und Remmidemmi! Aber zur Skitour mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen? Hui, das ist schon sehr viel verlangt!


**Jede und jeder** darf natürlich selbst entscheiden, wo er oder sie persönlich eine Linie zieht und den eigenen Fokus hat: Ist der plastikfreie Einkauf wichtiger oder der treibstofffreie Individualverkehr? Ist das CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre besorgniserregender oder das Mikroplastik im Meer? Klar, niemand ist so perfekt, dass der Planet gar nicht belastet wird. Und bitte nicht falsch verstehen: Mir sind alle lieber, die wenigstens inkonsequent achtgeben, als jene, die konsequent und ohne Widerspruch auf alles pfeifen.

**Dennoch tut es gut**, sich dieser Widersprüche bewusst zu sein und sie nach Möglichkeit abzubauen. Denn sonst ist man als Bergsport-Ausnahme-ist-Erlaubt-Kandidat\*in auch nicht besser als die berühmten Luxus-SUV beim Discounter, das Elektroauto mit 500 PS oder Bio-Heidelbeeren aus Chile. Seit Jahren aufs Auto verzichten, aber dafür jedes Jahr ein neues Carbon-Bike kaufen ... ist das jetzt so viel besser als seinen Gebrauchtwagen mit Bedacht einzusetzen? Mit dem E-Bike auf die Hütte fahren und dafür das Vesper im Gepäck haben – oder doch lieber aus reiner Muskelkraft eine Jause verdienen, die per Helikopter zur Hütte geliefert wurde? Vegetarisch ernähren, aber die natürliche Haptik eines Leder-Geldbeutels zu schätzen wissen?

**Man merkt:** Da geht es uns persönlich im Kleinen genauso wie unserem Alpenverein im Großen. Der DAV, der ist Naturschutzverein einerseits und Sportverein andererseits. Das geht manchmal Hand in Hand, und manchmal meint man, die Diskussionen würden gleich mit Fäusten ausgetragen. Aber egal ob Verein oder Individualperson: Am Ende schließen beide oft innere Kompromisse, um trotz eigentlich purer Überzeugung nicht allzu schmerzhaft verzichten zu müssen. Sich dessen bewusst zu sein, ist der erste Schritt. Sich dann auch nach Möglichkeit konsequent zu verhalten, der richtige. 



Bergradfahren ist ein gesunder Sport, und Bergsportler\*innen achten die Natur – zumindest, sobald sie aus der Seilbahn ausgestiegen sind.

 Stefanus Stahl

# GELD DARF NICHT STINKEN

Die Geldanlagen der Bundesrepublik sollen der Umwelt nicht schaden. Diese Forderung unterstützt die JDAV im „Bündnis der Generationen“. SEPP HELL erklärt die Hintergründe und die Motivation der JDAV.




Die Renten der Bundesbeamten sind teilweise mit Aktien klimaschädlicher Konzerne abgesichert. Das muss aufhören, forderten Vertreter\*innen des „Bündnis der Generationen“ vor dem Reichstag in Berlin. [fossilfreeberlin.org](https://fossilfreeberlin.org)

**Geld anlegen okay** – aber nicht Natur, Kinder und Enkel damit gefährden. Das steckt hinter dem Slogan „Generationengerechtigkeit braucht fossilfreie Finanzen“, dem Motto eines Offenen Briefes an die deutschen Regierungsfractionen und das Klimakabinett. Bei ihrem ersten digitalen Bundesjugendleitertag 2020 hat die JDAV beschlossen, diese Initiative zu unterstützen.

**Absender des Briefes** ist ein „Bündnis der Generationen“ von Politiker\*innen, Wissenschaftler\*innen und Organisationen (wie Fridays for Future, Klima-Delegation oder ver.di-Jugend). Die Initiative gestartet hat „Fossil Free Berlin“, eine von über 1300 Gruppen eines weltweiten Netzwerks, die sich mit Ehrenamtlichen und Campaignern für den Schutz des Klimas einsetzt, insbesondere über so genanntes Divestment.

**Divestment steht** – quasi als Gegenteil von Investment – dafür, dass kein Geld bei Unternehmen aus dem Geschäftsfeld „fossile Energieträger“ angelegt wird (idealerweise auch nicht für Atomkraft- und Rüstungsunternehmen). Für die Altersversorgung der rund 900.000 deutschen Bundesbeamten verwalten drei staatliche Pensionsfonds Rücklagen von über 20 Milliarden Euro – zum Teil in Aktien von Erdgas- und Ölkonzernen. Die Unterzeichner\*innen des Briefes fordern, diese Rücklagen „nicht länger riskant und klimaschädlich, sondern fossilfrei zu finanzieren“.

**Nun gut**, aber warum schließt sich die JDAV hier an? In ihrem Positionspapier „Nachhaltigkeit in der JDAV“ fordert sie die Politik auf, die ökologischen und sozialen Nachhaltigkeitsziele konsequent zu verfolgen. Die Regenerationsfähigkeit von Ökosystemen dürfe „nicht auf-

grund ökonomischer Interessen gefährdet werden“. Damit ist die Unterstützung des Bündnisses nur ein logischer Schritt im Sinne des eigenen Anspruchs – nicht nur, damit wir auch in Zukunft Bergsport noch so betreiben können wie heute. 


## GRUNDSÄTZLICH SKEPTISCH

Positionspapier der JDAV zum E-MTB

**Die Bundesjugendleitung der JDAV** hat im Herbst 2020 eine Position zu E-Mountainbikes als Bergsportgerät beschlossen. Demnach steht sie den E-MTBs „grundsätzlich skeptisch“ gegenüber. Beim Bergsport die eigenen Grenzen auszuloten sei ein wichtiger Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Mountainbikes mit elektrischer Unterstützung „unterlaufen diese Erfahrung“, wenn Höhenmeter und Distanzen nicht komplett aus eigener Kraft überwunden werden.

**Zudem sei es vor allem für junge Menschen** eine wichtige Erfahrung, mit Leistungsunterschieden in der Gruppe zurechtzukommen. E-MTBs würden bei unreflektiertem Einsatz solche Unterschiede nivellieren, Solidarität untereinander würde weniger wichtig. Dabei könne es „Situationen geben, in denen E-MTBs Alternativen zu MTBs“ sind.

**E-MTBs, die Autos ersetzen**, betrachtet die JDAV als sinnvolle Fortbewegungsmittel, die einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Das Positionspapier gibt es unter [bit.ly/2P2IYEB](https://bit.ly/2P2IYEB) 

# MEIN BERG MOMENT



Und wir bedanken uns bei dir, Melanie Bumberger, für diesen Gruß aus deiner Bergheimat mit einem Gutschein vom JDAV-Partner Globetrotter Ausrüstung. Damit du für die nächsten derartigen Momente gut ausgestattet bist.



Nebel, Kälte, keine Sicht ...  
und plötzlich, kurz vor dem Gipfel,  
dann über den Wolken. Die Sonne  
geht unter – Dankbarkeit für  
meine Heimat, den Chiemgau!

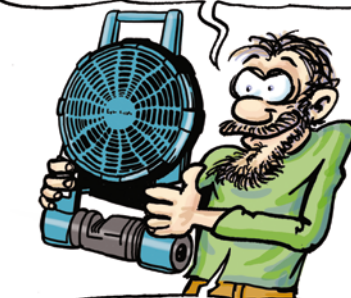
Und dein Bergmoment? Schick deinen Beitrag – Erlebnis, Ärger, Begegnung, Zwischenfall ..., im Format „280 Zeichen Text“ oder „Foto + 140 Zeichen Text“ – an [bergmoment@alpenverein.de](mailto:bergmoment@alpenverein.de) oder JDAV, Anni-Albers-Str. 7, 80807 München. In jedem Knotenpunkt prämiieren wir eine Einsendung – mehr davon findest du auf [jdav.de/knotenpunkt](http://jdav.de/knotenpunkt)

**ES IST EINE ALTE WEISHEIT,**

DASS MAN ZUM BOULDERN FAST NIX BRAUCHT!

AUßER WIEDER CARTRON :-)

ABER ES GIBT TOLLES NEUES, WAS MAN FAST NICHT BRAUCHT:



ZUM BEISPIEL DEN AKKU-VENTILATOR!

DER IST GUT FÜR GRIP & CONDITIONS!

NA KLAR

DACHTE ICH...

ABER - HEY - DA STECKT MEHR DAHINTER!

DIESER TREND HAT



RICHTIG RÜCKENWIND!

WENN DANN NOCH DIE DOKU-DROHNE



FÜRS FINETUNING-SORGT,

WIRD MIR KLAR, WIE MAN 9A BOULDERT !!!



Elbe II '21



So wird Strom sparen kinderleicht: Wer eine ausschaltbare Steckdosenleiste benutzt, muss nicht jeden Stecker einzeln ziehen. Aber Vorsicht, nicht zu viele Geräte gleichzeitig dranhängen!  
 © Daniela Erhard

## MAL RICHTIG ABSCHALTEN

Manche Elektrogeräte sind wie gestresste Menschen – sie stehen dauernd unter Strom. Was Ratgeber uns empfehlen, gilt daher auch für die Technik: Man sollte sie einfach mal richtig abschalten. Fernseher, Computer, Radio, Handyladegerät und viele andere verbrauchen nämlich selbst dann Strom, wenn man sie gar nicht braucht und sie einfach nur an der Steckdose hängen. Auch wenn der Verbrauch dabei relativ gering ist, können pro Gerät locker 7 Kilowattstunden oder mehr im Jahr zusammenkommen. Also stöpselt man die Dinger am besten ganz aus, wenn man sie gerade nicht braucht. Geh doch bei euch mal suchen. Bestimmt findest du ein paar Stecker, die raus können. Wenn in jedem Haushalt hierzulande nur vier Geräte weniger nutzlos Energie fräßen, würde das mindestens so viel Strom einsparen, wie in Deutschland jährlich durch Ölverbrennung erzeugt wird.

DER

## GÄMSCHEN KLEIN

© Sebastian Schrank

